

Ein kulturelles Zentrum in Thüringen

Ausstellung zur Geschichte der Franz-Liszt-Hochschule

Weimar. Das Weimarer Atrium zeigt ab Donnerstag, 25. September, bis zum 6. November im zweiten Untergeschoss des Einkaufszentrums die Ausstellung des Thüringischen Landesmusikarchivs zum Thema „150 Jahre Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar. Schlaglichter einer bewegten Geschichte“.

Dokumente, Fotografien und Notenautographe

Die von der Liszt-Hochschule anlässlich der diesjährigen, in Weimar stattfindenden Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung zusammengestellte Schau bietet einen Einblick in die Geschichte der Hochschule und der Musikszene Thüringens. Zu sehen sind Dokumente, Fotografien und Notenautographe, die bedeutende Ereignisse und Persönlichkeiten der Musikgeschichte Weimars und Thüringens veranschaulichen. Die Ausstellung gibt einen Überblick zur 150-jährigen Entwicklung der Hochschule und ihrer Rolle als kulturelles Zentrum in Thüringen.

Musikkultur in Afghanistan

Ergänzt wird die Ausstellung durch einen besonderen Themenbereich zur Musikkultur in Afghanistan, der historische wie aktuelle Perspektiven beleuchtet – ein Beitrag zur interkulturellen Verständigung und musikalischen Vielfalt, der durch den Unesco-Lehrstuhl für Transcultural Music Studies der Liszt-Hochschule präsentiert wird. *red*

Die Ausstellung ist während der Öffnungszeiten des Weimarer Atriums täglich von 10 bis 18 Uhr zugänglich. Der Eintritt ist frei. Die offizielle Eröffnung findet am Donnerstag um 16 Uhr statt.

Familiencafé in Gaberndorf

Gaberndorf. Gaberndorfer Familiencafé feiert an diesem Donnerstag, 25. September, sein fünfjähriges Bestehen bei Kaffee und Kuchen.

Bei schönem Wetter versammelt sich die gesellige Runde um 15 Uhr im Garten der St.-Albanus-Kirche, teilen die Initiatoren mit. Diesmal präsentiert die Firma Nähmaschinen-Hopf zudem den Besucherinnen und Besuchern einige ihrer Produkte. *red*

Marta (87) und Fabienne (28) aus Weimar: „Sie ist meine gute Seele“

Auf Außenstehende wirken die beiden Frauen wie Großmutter und Enkelin. Doch sie verbindet keine Verwandtschaft, sondern „Weimars gute Nachbarn“

Christiane Weber

Weimar. Auf den ersten Blick wirken sie wie Enkelin und Großmutter. Nur, dass die alte Dame nie Enkel hatte. Ihr Sohn starb früh an einer unheilbaren Krankheit. Doch für Außenstehende sind Fabienne Fink und Marta Meier miteinander vertraut wie Familienangehörige. Vertrauen, das ist die Grundlage für die „Tandems“ des Projektes „Weimars Gute Nachbarn“ der Weimarer Ehrenamtsstiftung bildet. 48 dieser „Begleitungen“, wie es Projektleiterin Sabine Meyer nennt, gibt es.

Das Projekt existiert seit 2012, bietet allein lebenden Seniorinnen und Senioren in 1:1-Tandems Gesellschaft und ein Gefühl von Sicherheit. Der Zuspruch wachse kontinuierlich. Die Resonanz und damit die Zahl der Begleitungen hat über die Jahre deutlich zugenommen. Im Herbst wie im Frühling, so Meyers Erfahrung, werde zunehmend Begleitung gesucht; dann, wenn die Einsamkeit der langen dunklen Abende und die Weihnachtszeit nahen oder wenn im Frühling das schöne Wetter nach draußen lockt.

Eine vulnerable Gruppe, die unsichtbar ist

Viele Seniorinnen und Senioren können oder wollen ihre Wohnungen oder ihr Haus nicht mehr allein verlassen. Zu groß ist die Angst vor Stürzen, vor Unfällen. Sie sind wackelig auf den Beinen, sind trotz Rollators unsicher. Eine Begleiterin, ein Begleiter kann vieles sein: aufmerksamer Gesprächspartner und Unterstützung beim Spazierengehen.

Die Ehrenamtlichen erledigen Einkäufe, besorgen Medikamente, begleiten zum Arzt. Sie alle motiviert der Wunsch, „etwas Gutes zu tun“. Wer dieses Ehrenamt übernimmt, bindet sich langfristig und mit viel Herz. „Es ist eine vulnerable Gruppe, die man nicht sieht“, sagt die Projektleiterin. Im Gespräch erkenne sie oft erst, wie viel Not bei Hochbetagten wirklich dahinter stehe.

„Ich bin sehr, sehr dankbar, dass ich sie habe“, sagt Marta Meier über Fabienne Fink. „Sie macht es ja ehrenamtlich, ist voll berufstätig“, zollt sie ihrer jugendlichen Begleiterin hohes Lob. Marta Meier wird



Vertrautes Tandem: Fabienne Fink (28) engagiert sich seit drei Jahren ehrenamtlich im Projekt „Weimars Gute Nachbarn“ für Marta Meier, die Ende September 88 Jahre alt wird.

CHRISTIANE WEBER

Ende September 88 Jahre alt, Fabienne Fink ist 28. „Dass sie das überhaupt macht, erkenne ich ihr hoch an“, möchte Marta Meier ihre junge Gesprächspartnerin nicht mehr missen. „Sie ist meine gute Seele“, nennt die Seniorin sie. Vor drei Jahren hat Fabienne Fink ihr Ehrenamt übernommen.

„Ich wollte schon immer ein Ehrenamt übernehmen und habe mich dann im Internet erkundigt“, erklärt Fabienne Fink. Gebürtig aus der Nähe von Hermsdorf, kam sie 2019 nach ihrem Studium der Sozialen Arbeit nach Weimar. Sie schätzt das kulturelle Umfeld, das Kompakte der Kleinstadt. Sie findet es sehr spannend, sich über den Altersunterschied hinweg auszutauschen und freut sich, „dass wir uns so gut verstehen“.

Schweres Schicksal für die junge Marta

Zu erzählen hat Marta Meier viel. Das Schicksal hat sie nie mit Samthandschuhen angefasst: Die Mutter starb, als das Mädchen sechs Jahre alt war. Der Vater war im Krieg,

ein jüngerer und ein älterer Bruder, die Großmutter sorgte für die drei Geschwister. Doch auch sie starb bald. Die junge Marta erlebte bittere Armut, die Schrecken des Krieges und die Entbehrenungen der Nachkriegszeit.

87-Jährige sagt: „Ich habe viel Redebedarf“

1958 kam sie aus Heringen bei Nordhausen nach Weimar, der Liebe wegen. Sie zeigt stolz die zwei dicken Bände über die Geschichte ihrer Heimatstadt, der sie trotz der Entfernung verbunden blieb. Wenn sie erzählt, klingt es nur vordergründig nach einer längst vergangenen Zeit. Die Nachrichten lassen bei Marta Meier alles wieder gegenwärtig werden. Sie hat keinen Fernseher. Sie hört Radio, das laufe den ganzen Tag, erzählt sie, „damit ich Stimmen höre und nicht so allein bin“. Sie verfolgt hellwach das Programm.

Dreimal am Tag kommt der Pflegedienst zu der stark gehbehinderten Seniorin. Die Pflegekräfte helfen beim Anziehen, Waschen, berei-

ten das Frühstück zu, einmal in der Woche kommt die Hauswirtschaft zum Saubermachen und Einkaufen. Ihr Mittagessen aber bereitet Marta Meier sich selbst zu. „Ich kann nicht mehr viel machen“, sagt die Seniorin. „Aber was ich machen kann, das mache ich.“

Viele Menschen, mit denen sie früher in Kontakt stand, leben nicht mehr. Sie sagt von sich selbst „Ich habe viel Redebedarf“ – und Fabienne Fink ist eine dankbare Zuhörerin. Wenn das Wetter es zulässt, machen die beiden einen Spaziergang.

Zuverlässigkeit und die Regelmäßigkeit wöchentlicher Besuche sind für das Ehrenamt wichtig. Gewöhnlich sind es jene, die gerade in Rente gehen, die ein Ehrenamt suchen, weiß Sabine Meyer. Seit 2017 leitet sie das Projekt und hat inzwischen ein gutes Gespür entwickelt, wer zu wem passen könnte.

Das Durchschnittsalter der Senioren liege bei 86,5 Jahren, es gebe auch viele, „die Anfang 90 sind“. Doch die Hemmschwelle ist hoch. Viele Ältere brauchen mehrere Anläufe, bevor sie sich trauen, im Pro-

jektbüro an der Teichgasse 12a nach ehrenamtlicher Begleitung zu fragen. Bei Marta Meier wie bei etlichen anderen war es damals die Leiterin der Seniorengruppe in Weimar West, die sie auf das Projekt aufmerksam machte.

120 Engagierte helfen Weimars Senioren

Heute gehören zu „Weimars Gute Nachbarn“ auch die „Telefonkette“, deren Mitglieder sich morgens anrufen, und „Digitale Senioren“ – Medien-Coaches helfen, Internet und Smartphone zu verstehen. Rund 120 Ehrenamtliche sind es nach Angaben von Sabine Meyer im Hauptprojekt wie in den beiden Teilprojekten.

Fabienne Fink und Marta Meier freuen sich an der Aufmerksamkeit und Fürsorglichkeit der jeweils anderen. Dieses Ehrenamt ist keine Einbahnstraße. Eine jede bekommt viel zurück: Fabienne Fink die Lebenserfahrung der Älteren, Marta Meier den Kontakt mit der Jugend, der ihr in der Familie nie vergönnt war.

Endlich digital unterrichten – mit komplett fertigen Stunden

Lehrkräfte unterstützen und Schulen entlasten: dafür sind die diggies da. Wir verwandeln Themen des Rahmenlehrplans der Sek I in fertige Stunden, die interaktives Lernen fördern und begeistern. Mehr Spaß in der Klasse und weniger Stress mit Vor- und Nachbereitung: unsere diggies liefern immer neue, fertige Inhalte – lehrplankonform und sofort einsetzbar.

Mehr Infos unter diggies.de

diggies

Einfach digitale Stunden

